

177

1

Letzte Pflicht

Und

Danckbarkeit /

Womit Den

Wohl-Edlen / Groß-Nachbahren und Wohl-
gelahrten Herrn /

Hn. Johann Samuel

Wingenbäyn /

Erb-Lehn- und Gerichts Herrn auf Drög-
nik und Reiden /

Churfürstl. Sächs. Weinmeister zu Torgau /

Als Ihren Respectivè

Hochgeehrtesten Herrn Zetter und
Baus-Bathen

Wey Dessen

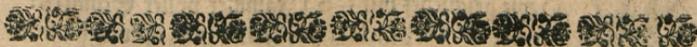
Christlichen und ansehnlichem

Reichen = CONDUCT

Am 22. Junii 1710.

Aus schuldigster Oblervanz begleiten
sollen

Nachgesetzte.



TORGAU /

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

PK





Ach Schmerz! Herr Ringenhäyn/
 mein Vetter ist gestorben/
 Mein Hoffnungs-Ander ist mit Ihm
 zugleich verdorben/
 Ja? Treu und Redligkeit zugleich
 mit fällt hinn/
 So seine Seele lieb' und GOTT er-
 gebuer Sinn/

Ganz Zergau klaget Ihn/ das Ihn sehr hoch geliebet
 Und noch viel schmerzlicher um Ihn sich iht betrübet/
 Das Armuth weint und spricht: O Schade um den
 Mann/

Das Er uns weiter nicht mit Liebe helfen kan!
 Doch ist Ihm wohl geschehn/ denn Er ist hin gegangen/
 Ein neuer Himmels-Gast / wo Freude Ihn umfangen.
 Auf Erden wird allzeit sein Lob und Ruhm bestehn/
 Bis uns GOTT aus der Welt wird heissen zu Ihm gehn.

Betrübte übersendete dieses aus schuldiger Liebe
 und Pflicht so wohl gegen seinen wohlseeligen
 Herrn Vetter / als gegen die Hochbe-
 trübte Frau Witbe

Martin Escheke/
 Leisnicensis.

Was für ein Donnerschlag rührt mein erstorben Herz?
 O wie geschiehet mir? O Jammer voller Schmerz!
 Ein treuer Vetter stirbt ein Freund geht iht von hinnen
 Drum ist mein Herz entzückt/ es kräncken sich die Sinnen.
 Die Glieder sind erstarrt/ die Thränen fließen stark/
 Der Jammer dringet mir durch Adern Wein und Marck;
 Mein

Mein Herz das will durchaus von keinem Troste wissen/
Weil mir ein Naher Freund von meiner Seit' entrisen/
Der mich mit treuem Rath sollt iederzeit versehen/
Mit solchen ist es nun/ Ach leyder! ist geschehn/
Der mir viel Guts gethan/ das noch mein Herz gedendet/
Derfelbe wird nunmehr ins düstre Grab versendet.

Jedoch was trauern wir/ der Himmel hats gefügt/
Er lebt im Sternen-Pol/ Er hat den Tod besiegt;
Drum Sie/ Hochwerthe/ Sie still das Thranen-fließen/
Es wird das herbe Leid in Honig bald versüßen.

Mit betrübter Feder sollte den seel. Hintritt seines
Hochwerthen Herrn Veters besuffzen

George Gottfried Scharb/
Svidnicenhs.

Herr Rathe/ soll mein Fuß zum Grabe Ihn be-
gleiten?

Der Fuß ist fast erstarrt / das Herz ist betrübt/
Die Feder / die Ihm soll ein Dend. Mahl zubereiten/
Verfällt/ weil der hinfällt/ der mich so sehr geliebt.
Noch schreib ich was ich kan / gnung / daß die Wahrheit
schreibt:

Herr Rathe/ seine Gunst / die Er mir beygelegt/
Hat meine Dankbarkeit sich feste einverleibet/
Die meine treue Brust in Stein und Erzt einprägt:
Ich dancke für die Treu / die ich von Ihm ge-
nossen/

Sie soll in meinem Sinn fest eingepräget seyn/
Das Gute das mir ist von Ihme zugeflossen /
Will ich / so lang ich leb' im Herzen stets ver-
nein'n.

Hiermit wolte seinen Hochgeehrten und wohlseeligen Herrn
Rathen zur letzten Ehren-Bezeugung sein dank-
bares Herz ausschütten

Augustus Theodorus Wostunk.
24

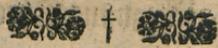
Noch höchst-betribtes Wort! das meine Feder setzet:
 Weuß der Herr Pathe schon ins finstre Todes-Thal;
 Hat sich das Unglück so an meinem Schmerz ergötzet/
 Da michs umgeben sieht mit tausenfacher Qual?
 Sehr wenig Wochen sind bishero nur vergangen/
 Da mir des Todes Grimm den liebsten Bruder nahm/
 Ach! mit was Herzens-Angst würd ich daselbst umfassen?
 Es quälte Seel und Geist ein unerhörter Gram/
 Es ward des Leibes Krafft in Mattigkeit verkehret/
 Der Augen hellen Glanz umzog die schwarze Nacht/
 Und da der Unfall bald soll haben aufgehört/
 Wird er durch diesen Riß ganz wieder neu gemacht.
 Mein Geist ist drob bestürzt/ es beben alle Glieder/
 Es sincket Herz und Hand bey solchem Schicksal hin/
 Da ein so schneller Blitz schlägt meine Seele nieder/
 Was ist/ das trösten kan den ganz erschrocknen Sinn?
 Doch wo gerath' ich hin/ wie laß ich den Gedanken
 Der trübten Herzens-Angst den Zügel gar zu weit?
 Es scheint/ als wenn ich Dir/ Wohlseeliger/ die Schranken
 Der Himmels-Lust nicht gönn' und Deine Seeligkeit;
 Ach nein! ich habe nur den Jammer ausgelassen/
 Den mir Dein Abschied hat in meine Brust gemacht.
 Setz da Dein Heyland Dich mit Freuden will umfassen/
 So gehe glücklich fort/ Adieu zu guter Nacht.

Also betrauerte den schmerzlichen Tod seines liebsten
 und wertheften Herrn Patheus

Philipp Ludwig Sindner.

Unbeständigkeit! O Wandelmüthiges Glück!
 Wer sich auff dich verläßt / find selten seinen Zweck;
 Jetzt lern ich auch etwas / jetzt finde ich ein Stück
 Von deiner Wandelmüth/ was ist das für ein Schreck?
 Es stirbt ein Mann / den ich einst wolte gratuliren/
 Bey seinem Namens-Tag/ wie hat sich umgewandt!
 Nun soll an Wunsch's Statt ich Trauer-Klage führen/
 Ruff jenes freut' ich mich/ hier zittert mir die Hand.
 Jedoch was rede ich/ Ihn ist ja wohl geschehen/
 Er lebt bey seinem Gott/ ohn Schmerzen/ Angst und Noth/
 Hier ist ein Thränen-Thal; und müssen wir gestehen/
 Das dem sey ewig wohl/ der ruhet durch den Tod.

Mit diesen wenigen wolte seinem Hochgeehrtesten
 Herrn Pathe die letzte Ehre erweisen
PAULUS ADAMUS HOFMANNUS.



78 M 399

(X2258744)

10/17

Letzte Bflucht

Und

Danckbarkeit/

Womit Den

Wohl-Edlen/ Groß-Nichtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn/

Herrn **Sammuel**

zenhain/

Berichts Herrn auf Drog-
s und Reiden/

f. Weinmeister zu Torgau/

Ihren Respective

sten Herrn Zetter und
Bauff-Rathen

By Dessen

ichen und ansehnlichem

CONDUCT

Am 22. Junii 1710.

gster Obfervanz begleiten
sollen

nachgesetzte.



TORGAU/

by Johann Zacharias Hempert.

